Spitzenforschung und -versorgung

Comprehensive, also „umfassend“, soll Forschung und Patientenversorgung in den Exzellenz-Krebszentren sein. Um das zu gewährleisten, gibt die Deutsche Krebshilfe e. V. für jedes der nunmehr 13 Comprehensive Cancer Center auf einen Zeitraum von vier Jahren 3 Millionen Euro aus. Diesen Sommer haben sieben Zentren von der entsprechenden internationalen Gutachterkommission das Plazet erhalten (s. u.). Für sechs weitere stehe bald eine erneute Bewerbung als Spitzenzentrum an, teilt die Krebshilfe mit. Sie hob das Schwerpunktprogramm „Onkologische Spitzenzentren“ vor genau zehn Jahren aus der Taufe.

Martin Roos

seit 2016 gefördert / weitergefördert

Berlin: Charité Comprehensive Cancer Center
 Essen: Westdeutsches Tumorzentrum
 Frankfurt/M: Universitäres Zentrum für Tumorerkrankungen
 Freiburg: Comprehensive Cancer Center
 Hamburg: Hubertus-Wald-Tumorzentrum
 Mainz: Universitäres Centrum für Tumorerkrankungen
 Tübingen-Stuttgart: Südwestdeutsches Tumorzentrum

erneute Begutachtung 2018

Dresden: Universitäts KrebsCentrum
 Heidelberg: Nationales Centrum für Tumorerkrankungen
 Köln/Bonn: Centrum für Integrierte Onkologie
 München: Comprehensive Cancer Center
 Ulm: Comprehensive Cancer Center
 Würzburg: Comprehensive Cancer Center Mainfranken

Strenge Ansprüche für Onkologische Spitzenzentren

Zu den Grundvoraussetzungen für Onkologische Spitzenzentren gehören nach Auskunft der Deutschen Krebshilfe unter anderem folgende Aspekte:

- interdisziplinär behandeln, absprechen in Tumorboards
- modernste Qualitätssicherung betreiben
- adäquat psychoonkologisch versorgen
- Selbsthilfeorganisationen einbinden
- translational und innovativ forschen.